

# Was ein junger Mann mit der NVA zu tun hat

Von Katja Richter

Als Kind hat er mit seinen Freunden in Armeeklamotten im Wald gespielt. Nun muss sich ein Jugendlicher aus Eggesin etwas näher mit der Geschichte seiner Heimatstadt beschäftigen. Dass die NVA da eine große Rolle spielt, liegt nahe. Und dass es ein Militärmuseum an der Randow gibt, ist für den Schüler ein Glücksfall.



**Bild aus Kindheitstagen: Julian Rollinger (links) und sein Kumpel Rico dürfen mit dem alten Armeefahrzeug mitfahren. FOTOS (2): ZVG**

**EGGESIN.** Bis zum feierlichen großen Ball ist es nicht mehr lange. Zehntklässler und Abiturienten stehen kurz vor ihrem Abschluss. Bevor richtig gefeiert werden kann, gilt es allerdings noch, die schriftlichen und mündlichen Prüfungen zu absolvieren. Das bedeutet für die meisten jede Menge Anspannung, Stress und natürlich fleißiges Lernen. Die Schüler der Abschlussklassen an den Regionalschulen legten bereits zum Schuljahresbeginn mit der Auswahl des Themas für die Jahresarbeit eines ihrer mündlichen Prüfungsfächer fest. Ein halbes Jahr lang hatten sie nun Zeit, sich intensiv mit

dem gewählten Thema auseinanderzusetzen, zu recherchieren, es von allen Seiten zu beleuchten und zu Papier zu bringen.

Dass dies jedoch gar nicht so einfach ist, musste auch Julian Rollinger feststellen. Die Auswahl traf er im Herbst ganz schnell. Schließlich hat er sich schon immer für die Armee und vor allem für die vielen grünen Fahrzeuge interessiert. Sein Opa war Offizier der Nationalen Volksarmee (NVA) und beim Panzerregiment 23 „Julian Marchlewski“ stationiert.

„Als Kind habe ich oft mit Freunden im Wald gespielt. Wir haben uns Bunker gebaut, und die Flecktarnklamotten mussten einfach sein“, erzählt der 16-jährige Eggesiner. „Außerdem interessiere ich mich für die Geschichte meiner Heimatstadt. Eggesin wurde nun mal durch die Nationale Volksarmee geprägt, und gerade jetzt zum Stadtjubiläum bot es sich an, dass ich mich genauer mit meiner Stadt beschäftige. Mein Thema lautet letztendlich: Eggesin und die militärhistorische Entwicklung der NVA“.



**Ein Sandberg und eine Plane – fertig war der Bunker, die Flecktarnklamotten mussten sein, sagt Julian Rollinger.**

Aber was gehört zu einer vernünftigen Jahresarbeit? Wie wird sie aufgebaut? Und natürlich muss sie auch einem Unterrichtsfach zuzuordnen sein. Absprachen und Konsultationen mit der Fachlehrerin waren unverzichtbar. Seine Gliederung und auch das Inhaltsverzeichnis hat Julian mehrfach geändert, bis alles sinnvoll erschien. Bevor er mit dem Schreiben loslegen konnte, musste er jedoch erst einmal recherchieren.



**Der 16-jährige Julian Rollinger hat viel Zeit im Militärmuseum Eggesin verbracht.**  
FOTO: KATJA RICHTER

Bücher zum Thema gibt es nur wenige. Aber zum Glück hat Eggesin sein Militärmuseum, und da kennt sich Julian Rollinger aus. Schließlich ist sein Vater Mitbegründer des Museums und hat ihn jedes Wochenende mit in die großen Hallen genommen. „Am liebsten halte ich mich zwischen den alten Fahrzeugen und Panzern in den Hallen auf. Aber für meine Jahresarbeit habe ich mir im anderen Teil des Museums die vielen Wandzeitungen und Collagen angeschaut und durchgelesen. Olaf Weihs, ein Mitarbeiter des Museums, hat mir viel erzählt und erklärt. Dafür bin ich sehr dankbar. Es ist wirklich interessant im Museum, und vieles habe ich nicht gewusst.“ erzählt der Eggesiner.

So konnte er ausreichend Informationen zusammentragen und hat außerdem Zeitzeugen befragt. Jetzt naht für alle Zehntklässler der Abgabetermin, und es wird höchste Eisenbahn. Auch Julian hat noch ein bisschen zu schreiben, zu überarbeiten und zu korrigieren, bevor er dann im Frühjahr in der mündlichen Prüfung seine Arbeit verteidigen muss. Aber darauf ist er bestens vorbereitet und wird sicherlich nicht das letzte Mal im Museum gewesen sein.

**Kontakt zur Redaktion**  
red-ueckermuende@nordkurier.de

*(Quelle: Nordkurier, Montag, 29. Februar 2016, Seite 16)*